

7. Von den Kleidern.

Wenn du einen Flecken an deinem älteren Kleide oder irgendwo einen Riß hast, denkst du oft: Pah, das sieht man nicht, und die Leute haben anderes zu thun, als immer alles an mir zu mustern. Du gehst dann frank und frei herum, und es kann oft sein, du hast Recht, es sieht niemand den Flecken und den Riß. Wenn du aber etwas schönes auf dem Leibe hast, sei es nun ein Halstuch oder ein frisch Hemd mit weißer Brust oder gar eine goldene Nadel u. dgl., da gehst du oft mit herausforderndem Blick hinaus und schlägst die Augen dann nieder, um es nicht zu bemerken, wie alle Leute, was sie in Händen haben, stehen und liegen lassen und gar nichts thun, als deine Herrlichkeit betrachten. — So meinst du; aber das ist gefehlt, kein Blick wendet sich nach dir und deiner Pracht. Das einmal meinst du, man sieht dich gar nicht, und das anderemal, die ganze Welt hat auf dich gewartet, um dich zu beschauen; aber beides ist gefehlt.

Gerade so ist's auch mit deinen Tugenden und Lastern.

Wenn du einen bösen Weg gehst, meinst du, es kennt dich kein Mensch und keiner sieht sich nach dir um, und es ist stockdunkel; wenn du aber dem rechtschaffenen nachgehst, redest du dir oft ein, jeder Pflasterstein hat Augen, jedes Kind kennt dich und deine Gedanken, und tausend Sonnen scheinen. Aber das Gute wie das Schlimme wird oft von der Welt übersehen. Ein Auge aber sieht alles, das ist Gottes Auge.

Drum halte dich selber vor deinem Gotte über dir und deinem Gewissen in dir in Ehren; dann brauchst du nicht das einmal zu fürchten, daß dich alles sieht, und dir dabei etwas vorzulügen, und das andere mal zu zürnen, daß dich niemand sieht. (B. Auerbach.)

8. Der Hund.

Es waren zwei Berge, und auf jedem Berge stand ein Schloß, und ein Hund durchlief das Thal und schnüffelte vor sich hin, als suche er Rebhühner oder Mäuse, um seinen Hunger zu stillen. Da erklingt auf einmal die Trompete auf dem einen Schloß, wie dies in derselben Zeit zu geschehen pflegte, wenn zum Essen gerufen wurde, und der Hund läuft sogleich den Berg hinauf, um hier etwas zu erschnappen. Wie er aber an der Mitte des Berges ist, da hört der Trompeter auf zu blasen, und es fängt der Trompeter auf dem andern Schlosse an. Da denkt der Hund: Hier hat man schon gegessen, und dort wird man essen — und springt wieder herab und den andern Berg hinauf. Jetzt aber fängt der erste wieder zu trompeten an, und der andere hört auf; und der Hund läuft nun wieder herab und wieder hinauf, und macht es so fort, bis endlich